

DIE KRAFT

des Kreuzes

Lars Diem, 30. August 2026

Die Kraft des Kreuzes

Ich habe eine Sehnsucht. Eine Sehnsucht, wirklich zu verstehen, was Jesus am Kreuz für mich getan hat. Je länger ich über das Kreuz nachdenke, desto mehr merke ich: Das Kreuz ist so tief, dass man ein Leben lang darüber nachdenken und darüber predigen könnte und man würde wahrscheinlich trotzdem nie alles erfassen. Vielleicht kennt ihr den Film «The Passion». Was mich an solchen Darstellungen des Kreuzes immer wieder bewegt, ist nicht nur das Leiden Jesu. Es ist die Frage: Was geschieht hier eigentlich? Warum geht Jesus diesen Weg? Warum muss es das Kreuz sein? Und was bedeutet das alles für mich?

Mein Wunsch ist deshalb nicht einfach, dass wir wieder eine Predigt über das Kreuz hören, sondern dass wir neu verstehen, was Jesus am Kreuz für uns getan hat. Dave hat beim Serienstart über die Kraft die in der Liebe ist gesprochen. Und genau dort müssen wir beginnen.

Johannes 3,16 «Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.»

Das Kreuz beginnt mit der Liebe Gottes. Das Kreuz ist nicht der Versuch Jesu, einen zornigen Vater davon zu überzeugen, uns zu lieben. Im Gegenteil: Gott selbst gibt seinen Sohn aus Liebe. Aber jetzt kommt für mich eine entscheidende Frage: «Wer ist eigentlich dieser Jesus, der dort am Kreuz hängt?»

Wer hängt am Kreuz?

Johannes 1,1 «Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.»

Jesus war nicht einfach irgendein Mensch. Er ist das ewige Wort Gottes. Er war im Anfang bei Gott und er war Gott. Und dieser ewige Sohn Gottes wird Mensch. Wenn Jesus nur ein Mensch gewesen wäre, dann wäre das Kreuz das grausame Ende eines Menschen. Aber wenn dieser Jesus der ewige Sohn Gottes ist, dann

müssen wir fragen: Was geschieht hier eigentlich? Derjenige, der von Ewigkeit her in Gemeinschaft mit dem Vater lebt, kommt in unsere Welt. Er nimmt Menschengestalt an. Er lebt unter Menschen. Er geht unseren Weg. Und er geht diesen Weg bis ans Kreuz (vgl. Phil 2).

Johannes 17,24 «Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.»

Jesus kommt aus dieser ewigen Gemeinschaft mit dem Vater in unsere gefallene Welt. Und am Kreuz geht er bis in die tiefste Erfahrung der Gottverlassenheit.

Unsere Gottesferne und sein Weg ans Kreuz

Am Kreuz schreit Jesus:

Markus 15,34 «Und zu der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani?, das heisst übersetzt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**»

Wie bei der Spaltung eines Atomkerns eine gewaltige Energie frei wird, so können wir uns die Dimension dessen vorstellen, was am Kreuz geschieht: «Der ewige Sohn, der von Ewigkeit her in vollkommener Gemeinschaft mit dem Vater lebt, geht in unsere Gottesferne hinein und aus dieser scheinbaren Zertrennung entsteht die Kraft, durch die uns der Weg zurück zum Vater geöffnet wird.»

Das ist kein Schauspiel. Jesus erlebt in seiner menschlichen Existenz die ganze Schwere dessen, was unsere Sünde bedeutet. Dabei müssen wir theologisch sauber bleiben. *Wir können nicht sagen, dass die Dreieinigkeit am Kreuz auseinandergebrochen wäre oder dass der Vater aufgehört hätte, den Sohn zu lieben.* Die Einheit Gottes wird nicht zerstört. Aber der Sohn Gottes nimmt als Mensch den Platz des von Gott getrennten Menschen ein. Er trägt unsere Sünde und geht in die tiefste Gottverlassenheit hinein. Paulus bringt diese

Wahrheit auf eine Weise auf den Punkt, die kaum gewaltiger sein könnte:

2. Korinther 5,21 «Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.»

Jesus wird nicht selbst zum Sünder. Er bleibt der sündlose Sohn Gottes. Aber er nimmt unsere Sünde auf sich und trägt stellvertretend das Gericht, das uns getroffen hätte. Und genau dadurch geschieht der grosse Tausch: Er nimmt unseren Platz ein, damit wir in ihm einen neuen Stand vor Gott bekommen. Er geht in unsere Gottesferne, damit wir Zugang zum Vater bekommen. Das ist die Kraft des Kreuzes.

Zwei Feinde des Evangeliums

Timothy Keller hat dafür ein starkes Bild gebraucht: So wie Jesus zwischen zwei Verbrechen gekreuzigt wurde, wird das Evangelium auf ewig zwischen zwei Irrtümern gekreuzigt. Diese beiden Irrtümer sind **Gesetzlichkeit** und **Relativismus**. Was ist Gesetzlichkeit? Bei der Gesetzlichkeit steht im Vordergrund, dass der Mensch ein heiliges, gottgefälliges Leben führen muss, um erlöst zu werden. Das klingt zunächst geistlich. Aber im Kern sagt die Gesetzlichkeit: Gott vergibt dir deine Sünden, und jetzt liegt es an dir. Jetzt musst du dich anstrengen. Jetzt musst du alles richtig machen. Jetzt musst du ein gutes christliches Leben führen. Und daraus können Druck, Anstrengung und eine angespannte Freudlosigkeit entstehen. Und irgendwann kann daraus Selbstgerechtigkeit und Stolz entstehen. Denn wenn ich glaube, dass mein guter Lebenswandel mich vor Gott auszeichnet, dann schaue ich irgendwann nicht mehr auf Christus, sondern auf mich selbst. Ich schaue darauf, wie gut ich bin. Wie viel ich bete. Wie viel ich lese. Wie treu ich bin. Wie wenig ich sündige. Und plötzlich stehe ich nicht mehr auf dem Boden der Gnade, sondern auf dem Boden meiner Leistung. Irgendwann brache ich Jesus nicht mehr.

Die andere Seite ist der Relativismus. Relativismus sagt: Ein heiliges, an Gottes Geboten orientiertes Leben ist gar nicht nötig, weil Gott jeden Menschen sowieso liebt und annimmt, wie er ist. Und natürlich stimmt es:

Gott liebt uns. Gott nimmt uns an. Das Evangelium ist voller Gnade. Aber die Gnade Gottes bedeutet nicht, dass es egal ist, wie wir leben. *Lesen: Hebräer 12,14;*

Wir können nicht mit Gott in einer Beziehung leben, ohne uns um seinen Willen zu kümmern. Wenn Ehrfurcht vor Gott und das Wort Gottes in den Hintergrund geraten, dann wird aus Gnade schnell eine Entschuldigung dafür, dass sich in unserem Leben nichts verändern muss. Dietrich Bonhoeffer spricht in diesem Zusammenhang von «*billiger Gnade*», einer Gnade, die Vergebung beansprucht, ohne in die Nachfolge Jesu zu führen. Eine solche Gnade lässt den Menschen letztlich so bleiben, wie er ist. *Und dann kann es passieren, dass Sünde gerechtfertigt wird, damit im Leben alles beim Alten bleiben kann.* Gesetzlichkeit sagt: «Ich muss mich verändern, damit Gott mich annimmt.» Relativismus sagt: «Gott nimmt mich sowieso an, deshalb muss ich mich nicht verändern.» Aber das Evangelium sagt: «In Christus bist du angenommen, deshalb kannst du dich verändern lassen.» *Gesetzlichkeit: Veränderung führt zur Annahme. Relativismus: Annahme ohne Veränderung. Evangelium: Annahme führt zur Veränderung.* Und genau deshalb ist das Kreuz so wichtig. Wenn ich merke, dass ich auf der Schiene der Gesetzlichkeit oder des Relativismus am Driften bin, *dann halte ich an und komme vors Kreuz.* Denn am Kreuz erkenne ich wieder, dass ich mich nicht selbst retten kann. Und am Kreuz erkenne ich gleichzeitig, dass Gottes Gnade nicht bedeutet, dass Sünde egal ist.

Gottes Kraft in der Schwachheit

Paulus sagt etwas Erstaunliches über das Kreuz:

1. Korinther 1,18 «Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft.»

Paulus sagt nicht nur, dass am Kreuz einmal Gottes Kraft sichtbar wurde. *Er sagt, dass die Botschaft vom Kreuz für die, die gerettet werden, Gottes Kraft ist.* Das ist die paradoxe Botschaft des Kreuzes. *Gottes Kraft zeigt sich in der Schwachheit des Kreuzes.* Das Kreuz sieht nach Niederlage aus. Jesus wird verspottet. Er wird verurteilt. Er wird ans Kreuz gehängt. Er

stirbt. Und genau dort wirkt Gott. Das Kreuz ist nicht Gottes Niederlage, sondern Gottes Weg zur Rettung. Darum sagt Paulus:

1. Korinther 1,23–24 «wir aber predigen Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.»

Das Kreuz zeigt uns eine Kraft, die anders ist als unsere Vorstellung von Kraft. Unsere Vorstellung von Kraft sagt: stark sein, gewinnen, sich durchsetzen. Gottes Kraft zeigt sich hier in der Selbsthingabe Jesu.

Der Weg Jesu bis ans Kreuz

Wenn wir uns jetzt vorstellen, wie Jesus am Kreuz hängt, dann können wir noch einmal seinen ganzen Weg vor Augen haben. Dieser Jesus, der von Ewigkeit her beim Vater war, wird Mensch. Er lebt unter uns. Er verkündigt das Reich Gottes. Er heilt Menschen. Er vergibt Sünden. Er ruft Menschen in die Nachfolge. Und dann kommt der Weg nach Jerusalem. Er wird verraten. Er wird verurteilt. Er wird ans Kreuz geschlagen. Und dort geschieht etwas, das wir wahrscheinlich nie vollständig verstehen werden. Jesus ruft:

Markus 15,34 „Und zu der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani?, das heisst übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Und dann stirbt er. Aber damit ist die Geschichte nicht zu Ende. Der Vorhang im Tempel wird zerrissen.

Markus 15,38 «Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben bis unten.»

Das ist ein gewaltiges Zeichen. Der Vorhang trennte den heiligen Bereich vom Allerheiligsten. Und nun wird sichtbar: Der Zugang zu Gott ist offen.

Hebräer 10,19–22 «So haben wir nun, ihr Lieben, die Freimütigkeit zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu. Diesen Eingang hat er uns aufgetan als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist durch das Opfer seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in

vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.»

Der Weg zu Gott ist offen. Dann wird Jesus auferweckt.

1. Korinther 15,3–4 «Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift.»

Das Kreuz steht also nicht isoliert. Der Sohn kommt vom Vater. Er wird Mensch. Er geht ans Kreuz. Er trägt unsere Schuld. Er stirbt. Der Vorhang zerreisst. Er wird auferweckt. Er kehrt zum Vater zurück. Und er wird wiederkommen. Das Kreuz ist der Mittelpunkt dieses Weges.

Der Tausch am Kreuz

Und jetzt komme ich zu dem, was mich am Kreuz vielleicht am meisten bewegt. Der Tausch. Denn am Kreuz wird nicht nur meine Schuld weggenommen. *Am Kreuz wird mein Stand vor Gott verändert.* Er nimmt unsere Schuld und schenkt uns seine Gerechtigkeit. Er trägt unsere Scham und gibt uns seine Würde. Er nimmt unsere Gottesferne und macht uns zu Kindern des Vaters. Er trägt unsere Angst und schenkt uns seinen Frieden. Er trägt unsere Wunden und Zerbrochenheit und beginnt uns heil zu machen. Er nimmt unsere Ablehnung und schenkt uns Annahme. Er trägt unsere Einsamkeit und schenkt uns ewige Gemeinschaft mit Gott. Er geht in unseren Tod hinein und schenkt uns sein Leben. Das ist der Tausch des Kreuzes. Er nimmt meinen Platz ein, damit ich durch ihn einen neuen Platz bekomme. Er nimmt das, was mich von Gott trennt, und öffnet mir den Weg zum Vater. Er nimmt meine Schuld und schenkt mir seine Gerechtigkeit.

2. Korinther 5,21 «Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.»

Das ist die Kraft des Kreuzes.

Ich stehe auf dem Boden der Gnade

Und deshalb kann ich sagen: Ich stehe auf dem Boden der Gnade. Ich stehe nicht auf dem Boden meiner Leistung. Ich stehe nicht auf dem Boden meiner Moral. Ich stehe nicht auf dem Boden meiner Fehler. Ich stehe auf dem Boden der Gnade. Vielleicht gibt es Menschen unter uns, die sehr stark auf dem Boden ihrer Leistung stehen. Du denkst: Ich muss besser werden. Ich muss mehr beten. Ich muss mehr Bibel lesen. Ich muss geistlicher werden. Ich muss Gott beweisen, dass ich es ernst meine. Dann komm vors Kreuz. Denn Jesus hat bereits getan, was du niemals tun kannst. Und vielleicht gibt es Menschen unter uns, die auf der anderen Seite stehen. Du sagst: Jesus liebt mich sowieso. Er vergibt mir ja. Das wird schon irgendwie gehen. Dann komm ebenfalls vors Kreuz. Denn die Gnade Gottes ist nicht billig. Die Gnade hat Jesus alles gekostet. Gnade bedeutet nicht: Es ist egal, wie ich lebe. Gnade bedeutet: Weil ich angenommen bin, kann ich anfangen, anders zu leben. Das Kreuz nimmt mir nicht nur meine Schuld. Das Kreuz verändert meinen Stand vor Gott.

Blick weg von dir und hin zu Christus

Die Welt denkt: «Wenn die anderen wüssten, wie ich wirklich bin, würden sie mich ablehnen.» Das Evangelium sagt: «Bring ans Licht, was dich bindet, und Christus macht dich frei.» Deshalb: Blick weg von dir selber und hin zu Christus. *Wenn du auf dich schaust, wirst du irgendwann entweder stolz oder verzweifelt.* Wenn du auf deine Leistung schaust, wirst du entweder denken: „Ich bin gut genug.“ Oder du wirst denken: „Ich bin nicht gut genug.“ Aber das Evangelium sagt: Schau auf Christus. Schau auf das Kreuz. Schau auf das, was Jesus getan hat. Lass los von Gesetzlichkeit. Lass los vom Relativismus. Und folge Jesus nach. Denn das Kreuz sagt: Er nahm deine Schuld. Er gab dir seine Gerechtigkeit. Er ging in deine Gottesferne. Er öffnete dir den Weg zum Vater. Er ging in deinen Tod. Er schenkt dir sein Leben. Darum stehe ich nicht auf dem Boden meiner Leistung. Ich stehe auf dem Boden der Gnade. Ich stehe unter dem Kreuz. Und genau darin liegt die Kraft des Kreuzes: Nicht in einer mystischen Kraft des Holzes und auch nicht allein in der Brutalität des Todes Jesu, sondern in dem, was Gott durch Christus am Kreuz

getan hat. Das Kreuz ist Gottes Weg zur Versöhnung, zur Vergebung und zu einem neuen Stand vor ihm. Darum möchte ich heute nicht einfach nur über das Kreuz nachdenken. Ich möchte auf Christus schauen. Denn die Frage ist nicht nur: Was ist damals am Kreuz passiert? Die Frage ist: *Was bedeutet das Kreuz für mich heute?* Was mache ich mit dem, was Jesus für mich getan hat? Und vielleicht ist das die Sehnsucht, mit der wir heute nach Hause gehen: *Jesus, lass mich tiefer verstehen, was du am Kreuz für mich getan hast.* Lass mich nicht auf meine Leistung schauen. Lass mich nicht meine Sünde verharmlosen. Lass mich nicht versuchen, mich selbst zu retten. Lass mich auf dich schauen. Denn am Kreuz hast du meinen Platz eingenommen. Und in dir darf ich einen neuen Stand vor Gott haben. Ich stehe auf dem Boden der Gnade. Ich stehe unter dem Kreuz.

Kleingruppenfragen

Leistung oder Gnade?

Wo ertappst du dich eher dabei, deinen Wert vor Gott und anderen über deine Leistung zu definieren oder Dinge zu verharmlosen, weil du dich auf Gottes Gnade verlässt? Was wäre ein konkreter Schritt, mit dem du diese Woche bewusster auf Christus statt auf deine eigene Leistung schaust?

Der grosse Tausch

Was bedeutet es für dich persönlich, dass Jesus deine Schuld nimmt und dir seine Gerechtigkeit schenkt? Wo brauchst du diesen Tausch gerade besonders?

Gnade verändert

Gibt es einen Bereich, in dem du Sünde verharmlost oder Veränderung vermeidest? Was könnte ein konkreter Schritt in Richtung Jesus sein?

Wohin schaust du?

Worauf schaust du gerade mehr: auf dich, deine Fehler und deine Leistung oder auf Christus? Was hilft dir, deinen Blick wieder auf Jesus zu richten?